

# Für jeden Menschen gleiche Bildungschancen

(NW) „Großes ist geleistet worden dank der steten Fürsorge unserer Gesellschaft für die Jugend, dank einer weitsichtigen Bildungspolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die von jeher untrennbarer Bestandteil unserer Gesellschaftsstrategie ist“, zog der Volksbildungsminister, Genossin Margot Honecker, auf dem IX. Pädagogischen Kongress Bilanz der 40jährigen Schulentwicklung auf dem Boden der DDR.

- Erstmals auf deutschem Boden wurde eine Schule, ein Bildungswesen geschaffen, das allen Kindern des Volkes das Recht auf eine hohe, wissenschaftliche Bildung garantiert, jedem jungen Menschen gleiche Bildungschancen sichert. Eine Schule, die die junge Generation im Geiste des Humanismus, des Patriotismus und Antirassismus, der Solidarität, zu selbständigem verantwortungsbewußtem Denken und Handeln, im Geiste des friedlichen und freundschaftlichen Zusammenlebens der Völker erzieht.

- Die Erziehung und Bildung aller Kinder des Volkes werden durch das einheitliche sozialistische Bildungssystem gesichert, das alle Glieder des Bildungswesens, von der Vorschulerziehung über die allgemeinbildende und berufsbildende Schule bis hin zu den Fachschulen, Hochschulen und Universitäten und den Einrichtungen zur Aus- und Weiterbildung der Werktätigen, zu einem Ganzen zusammenfügt.

- Die Herausbildung der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule zur Pflichtschule für alle Kinder des Volkes schuf Vorausset-

zungen für Einheitlichkeit und Chancengleichheit in den Bildungsmöglichkeiten.

- Jedem Jugendlichen sind verfassungsmäßig das Recht und die Pflicht zur Berufsausbildung verbrieft. Verfügten zur Zeit der Gründung der DDR mehr als drei Viertel aller Berufstätigen noch nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung, so sind es heute nur noch 14 Prozent. 99 Prozent der Abgänger der allgemeinbildenden oder erweiterten Oberschule nehmen in der DDR eine Lehre auf oder besuchen eine weiterführende Bildungseinrichtung.

- Selbstverständlichkeiten für Schüler, Lehrlinge und Studenten der DDR sind solche Tatsachen wie unentgeltlicher Schul-, Hochschul- und Berufsschulbesuch, Erziehungsbeihilfen für Oberschüler, Stipendien für alle Studenten, Lehrlingsentgelt - die allesamt nicht zurückgezahlt werden brauchen. Nicht zu vergessen die Unterbringung in Wohnheimen oder Internaten für monatlich 10 bis 15 Mark.

- Lag der Anteil der Arbeiterkinder an den Studierenden deutscher Hochschulen und Universitäten vor 1945 bei nicht einmal 5 Prozent, so wurde mit Brechung des Bildungsprivilegs auf sozialistischem deutschen Boden verwirklicht, wofür die Kommunistische Partei Deutschlands seit ihrer Gründung eintrat: Zugang für Arbeiter- und Bauernkinder an die Hochschulen und Universitäten. Bereits in den 50er Jahren lag der Anteil studierender Arbeiterkinder in der DDR bei etwa 60 Prozent.

- Gesellschaftliche Förderung und Unterstützung genießt die Aus- und Weiterbildung Werktätiger. Allein % aller Studenten erreicht den akademischen Grad über ein Fernstudium; mehr als 1 Million Werktätige bilden sich in jedem Jahr in der DDR weiter.

- Gesetzlich garantiert ist allen Schulabgängern eine Lehrstelle, allen Absolventen der berufsbildenden und weiterführenden Schulen ein ihrer Qualifikation entsprechender Einsatz im Arbeitsleben. Dabei sind Mann und Frau gleichberechtigt!

## Leserbriefe

ben der ausführlichen politischen Begründung des Umtausches der Dokumente ist es ein ausgezeichnete Leitfadener für die praktische Durchführung. Das Interview, die Artikel der Parteisekretäre sowie die methodischen Ratschläge geben eine Fülle von Hinweisen. Bei allen Genossen wollen wir die Bereitschaft wecken, politisch wirksamer zu werden, um alle Kollegen für die Lösung unserer Aufgaben zu gewinnen. Vorrang haben dabei die Verbesserung der Qualität mit der Einführung des Pfannenofens sowie Einsparung von Energie und Rohstoffen.

### **Manfred Weidner, APO-Sekretär im VEB Walzwerk Hettstedt:**

Es ist für mich das erstmal, daß ich gemeinsam mit der Leitung einen Umtausch der Parteidokumente vorbereite. Dafür sind mir die im Doppelheft vermittelten Ratschläge eine wesentliche Hilfe. Das Heft ist den Genossen meiner APO ständiges Arbeitsmaterial und Anleitung zum Handeln. Besonders die Erfahrungen der Kreisleitung Oranienburg helfen uns. Gemeinsam werden wir als APO-Leitung mit den Genossen neue Ziele und Aufgaben diskutieren und den Beitrag jedes

einzelnen in Vorbereitung des XII. Parteitages beraten.

**Rolf Vielstich, APO-Sekretär im Werk für Gleisbaumechanik Kirchmöser:** Die Doppelausgabe vermittelt viele Hinweise für das persönliche Gespräch mit den Genossen, das meiner Auffassung nach Möglichkeiten bietet, Reserven zu erschließen und bewährte Methoden und Erfahrungen der politischen Arbeit zu verallgemeinern. Gut finde ich in dem Heft die Argumentation über die „Zweidrittelgesellschaft“ in der BRD. Viele Bürger sehen nur die „Schokoladenseite“ der